

Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Jochen Röhl** am **26.08.2018** während des Gottesdienstes in der ChristusKirche, Gerhart-Hauptmann-Str. 35, Fellbach.



Gnade leben und predigen

Predigt zu **Eph. 2,1-10** - (Predigtreihe zu **John Wesley 4/6**)

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

In meiner letzten Predigt zu John Wesley haben wir erfahren, dass sich Wesley durch sein rigores Glaubenleben nicht nur Freunde gemacht hat, sondern auch Feinde hatte. Bei seiner Missionsreise nach Amerika ist er auf harten Widerstand gestoßen und in eine tiefe Glaubenskrise geraten. Nachdem er in einer Art „Bekehrungserfahrung“ die Gnade Gottes neu erfahren und mit dem Herzen begriffen hatte, wandte er sich mit neuem Eifer und einer ganz anderen Grundlage in die Welt hinaus. Aber das bedeutete nicht, dass er nun weniger Feinde hatte. Mit seiner Erweckungsbewegung stieß er nun auf neue Widerstände.

Axel Kühner erzählt folgendes über ihn: „John Wesley... hatte viele Freunde und Anhänger, aber auch viele Feinde und Gegner. Seine griffigen Predigten waren einigen Zeitgenossen zu direkt und unangenehm, denn John Wesley nannte die Sünde beim Namen und schonte die Sünder nicht.“

Als Wesley einmal auf einer schmalen Gasse unterwegs war, kam ihm ein Lord entgegen, der auf den Prediger Zorn hatte. Der Lord blieb direkt vor Wesley stehen und sagte scharf: „Ich gehe keinem Narren aus dem Weg!“ Wesley ging betont freundlich zur Seite und sagte lächelnd: „Aber ich tue es gerne!“ (A. Kühner: Textarchiv, Nr. 546)

Die Erfahrung von Aldersgate, die Erfahrung, dass Gottes Gnade jedem Menschen persönlich gilt und wir Gottes Liebe nicht erarbeiten müssen, diese Erfahrung war der eigentliche **Startpunkt der methodistischen Erweckungsbewegung**. John Wesley predigte schon vorher gerne und viel. Nach dieser Erfahrung gab es für ihn kein Halten mehr. Er musste den Leuten von der Gnade Gottes erzählen. Auch wenn er damit auf manche Widerstände in der etablierten Kirche gestoßen ist.

Ein Text, über den er besonders gerne gepredigt hatte, war **Eph. 2,8-10**. In diesen Versen wird Gottes Gnade auf wunderbare Weise beschrieben: „Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“ Genau das ist Wesley in Aldergate klar geworden. Diese Verse sind ihm vom Kopf ins Herz gerutscht. Deswegen hat er immer wieder über die Gnade Gottes gepredigt.

1. Gnade leben

Wie wirkt sich Gottes Gnade in unserem Leben aus? **Wesley hat drei Formen von Gottes Gnade unterschieden. Die erste** und grundlegende **Form** nannte er die „**vorlaufende Gnade**“. Für ihn war klar: Noch bevor wir Menschen irgendetwas tun können, ist schon Gottes Gnade in unserem Leben wirksam. Schon bevor jemand überhaupt an Gott glaubt, wirkt er schon in unserem Leben.

Zum Beispiel dadurch, dass er uns Leben schenkt und unser Leben erhält. Das ist ein unverdientes Geschenk. Er ist der Schöpfer der Welt und der Schöpfer jedes einzelnen Menschen. Wir bekommen nicht irgendwann eine Rechnung, auf der steht, wie viel wir Gott für die Gabe des Lebens schulden. Nein, sogar Menschen, die nie nach Gott fragen leben täglich neu aus dieser Gnade.

Zur vorlaufenden Gnade gehört auch Gottes Wirken durch andere Menschen. Wenn ihr bei euch selbst zurück überlegt: Schon bevor ihr zum Glauben an Jesus kamt, waren da Menschen, die für euch gebetet haben, die euch Gutes getan haben, die euch von Jesus erzählt haben. Gott schenkt uns unverdiente Gnade durch andere Menschen.

Vorlaufende Gnade ist nötig, damit wir überhaupt Gott erkennen können. Gott können wir nicht durch menschliche Anstrengungen näher kommen. Ich kann mich nicht durch gute Taten oder durch scharfes philosophisches Denken zu Gott hocharbeiten. Nein, wir können Gott nur erkennen, weil er sich uns zu erkennen gibt. Seine Gnade öffnet uns die Augen für ihn. Das alles ist vorlaufende Gnade.

Die zweite Form der Gnade ist für John Wesley die „**rechtfertigende Gnade**“. Damit ist die Rechtferti-

gung allein aus Glauben gemeint. Wer auf Jesus Christus vertraut, der ist vor Gott gerecht. Wer in Jesus Christus Gott erkennt und sagt: „Ja, ich möchte ganz zu dir gehören“, der ist gerettet durch Glauben. Der *Epheserbrief* sagt: „*Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken.*“ Nicht wir müssen es uns erarbeiten, sondern Gott schenkt es uns.

Aber damit hört es für John Wesley nicht auf. Gottes Gnade bewirkt noch weiteres in unserem Leben. Er spricht als **dritte Form** der Gnade von der „**heiligenden Gnade**“. Gottes Gnade ist nicht damit zu Ende, dass sich ein Mensch zum Glauben bekehrt und damit ist dann alles passiert und abgeschlossen. Nein, wer zu Jesus Christus gehört, in dem wirkt die Gnade auch weiterhin. Die Gnade Gottes zieht uns nicht nur einmal aus dem Dreck heraus und lässt uns dann alleine mit den Worten: „Jetzt pass aber auf, dass du nicht wieder im Dreck landest!“

Nein, Gott begleitet uns in unserem Leben als Christ. Er bewirkt durch seinen Heiligen Geist Veränderung in uns. In diesem Veränderungsprozess kann es passieren, dass wir wieder in den Dreck fallen. Aber Gott zieht uns dann wieder heraus, nimmt uns an die Hand, gibt uns Hinweise, was wir besser machen können, schenkt uns die Kraft für Veränderung.

Der *Epheserbrief* beschreibt diesen Prozess in **V.10**: „*Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.*“ Rechtfertigung aus Gnade bedeutet nicht, dass wir keine Werke mehr tun sollen. Im Gegenteil, gerade weil wir aus Gnade gerecht sind, können wir nun ohne Angst und Druck gute Werke tun. Und diese Werke sind dann kein Verdienst von unserer Seite, sie sind gnädige Geschenke Gottes: Werke, „die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“

Wesleys gesamtes theologisches Denken und auch sein praktisches Handeln ist von dieser dreifachen Gnade geprägt: vorlaufende Gnade, rechtfertigende Gnade und heiligende Gnade. Die Frage an uns ist, an welcher Stelle wir stehen: Bleiben wir auf der Stufe der vorlaufenden Gnade? Dort stehen wir, wenn wir zwar eine Ahnung von Gott haben, aber noch nie eine bewusste Entscheidung für Gott getroffen haben.

Wer Ja zu Gott gesagt hat, der darf die rechtfertigende Gnade erleben: Gott nimmt uns an, ohne dass wir dafür etwas tun müssen. Aber auch dann ist die Gnade noch nicht am Ende. Manche bleiben in diesem Stadium stecken und fühlen sich ganz wohl dabei. Aber das Ziel der Gnade ist doch viel größer: Gottes Gnade will in uns wirken, sie will uns verändern, sie will uns Christus ähnlicher machen. Es ist wichtig, dass wir nicht nur auf Gottes Vergebung vertrauen, sondern auch darauf, dass sein Heiliger Geist unser Leben und uns selbst verändert und gestaltet.

2. Gnade predigen

Wesley war alles drei wichtig. Er konnte nicht aufhören, von Gottes Gnade zu reden und sie den Menschen vor Augen zu malen. Nach seiner Aldersgate-Erfahrung predigte er in vielen Londoner Kirchen von seinem neuen, lebendigen Glauben. Er predigte, dass wir von Gott neugeboren werden müssen. **Aber er fand nicht nur Zustimmung.** Immer mehr Kirchen verweigerten ihm die Kanzel. Dem etablierten Christentum war Wesleys Botschaft, sein Auftreten und die Reaktion der Zuhörer zu extrem. Am Ende gab es nur noch ein paar wenige Kirchen in London, in denen Wesley predigen durfte.

In dieser Zeit besuchte Wesley einen Weggefährten, der selbst ähnliche Erfahrungen, wie er gemacht hatte. Er fuhr zu **George Whitefield** in Bristol. Dieser gehörte auch zur methodistischen Erweckungsbewegung und war ein begnadeter Prediger. Wesley war zunächst schockiert, weil Whitefield nicht in der Kirche **predigte**, sondern **im Freien**. Er war damals als sehr ordentlicher Mensch der Meinung, dass es fast eine Sünde sei, wenn die Rettung von Seelen nicht in einer Kirche geschieht.

Doch Wesley ließ sich überzeugen und predigte bald selbst in Bristol im Freien. Teilweise hatte er dabei tausende von Zuhörern. Besonders eindrücklich war für ihn, als er in dem Arbeiterviertel Kingswood vor Kohleverschmierten Bergarbeitern predigte. In dem Viertel gab es keine Kirchen und die Arbeiter hörten sonst nie eine Predigt. Viele der Zuhörer waren so ergriffen von Wesleys Botschaft der Gnade, dass ihnen die Tränen übers Gesicht liefen. Und diese Tränen hinterließen weiße Streifen auf ihren dreckigen Gesichtern.

So predigten Wesley und Whitefield an vielen Stellen im Freien vor entkirchlichten Menschen. Viele einfache Leute, die sonst selten eine Kirche von innen sahen, kamen zum Glauben. Im 18. Jh. war es nicht üblich, die Gläubig gewordenen nach vorne zu rufen, um ihre Entscheidung für Jesus zu bekräftigen. Das war eine spätere Erfindung von Erweckungspredigern. Wesley lud die Menschen einfach ein, in eine Kleingruppe unter der Woche zu kommen. Dort konnten sie Gemeinschaft mit anderen Christen finden, sich austauschen und gemeinsam im Glauben wachsen. **Die me-**



thodistische Erweckungsbewegung war auch deshalb so erfolgreich, weil Wesley nicht nur ein guter Prediger, sondern auch ein guter Organisator war. John Wesley organisierte seine Bewegung in Gruppen und bildete Gruppenleiter aus, welche sich um die vielen Menschen kümmern konnten. Daneben wurde **in Bristol das erste methodistische Gebäude gebaut:** der sogenannte „New Room“, auf Deutsch: „Neuer Raum“. Hier konnten sich die Anhänger zu Gottesdiensten, Gebetstreffen und anderen Kleingruppen treffen. Der Bau dazu begann bereits einen Monat nachdem John Wesley in Bristol eingetroffen war.

Von Bristol aus verbreitete sich die methodistische Bewegung zunächst in ganz England und später auf der ganzen Welt. Das lag zum einen an John Wesleys Hingabe und seiner Sehnsucht, allen Menschen von der Gnade Gottes zu erzählen. Er reiste in seinem verbleibenden Leben unermüdlich durch die Lande, um zu predigen und zu organisieren. Aber zum anderen lag es vor allem daran, dass viele andere Menschen ebenfalls von Gottes Gnade neu ergriffen wurden, dass sie zum Glauben fanden, dass sie sich ganz auf ein Leben mit Gott eingelassen haben. Bei vielen wurde die rechtfertigende und heiligende Gnade sichtbar und spürbar. Viele haben den Ruf in den hauptamtlichen Dienst gehört. Noch mehr haben in ihrem Alltag ihrer Familie, ihren Nachbarn, ihren Freunden von Jesus erzählt.

Wir leben heute in einer anderen Zeit und einer anderen Welt. Die Offenheit für den Glauben scheint heute kleiner zu sein. Aber es gibt auch heute immer mehr entkirchlichte Menschen. Menschen, die kaum noch eine Kirche von innen sehen – außer wenn sie im Urlaub aus kulturellem Interesse eine Kirche besuchen. Ich wünsche uns, dass wir neu von Gottes Gnade erfüllt werden und dass wir mit neuer Begeisterung neue Wege finden, um den Menschen Gottes Liebe nahe zu bringen.

Amen!

Jochen Röhl, Pastor

Foto: „John Wesley preaching outside a church. Engraving.“ - [Wellcome Collection \(CC BY 4.0\)](#)